

Marta und Otto Hillmer feiern Eiserne Hochzeit



Anke Schlicht

Dieses Lachen ihres Gatten hat Marta Hillmer schon vor 65 Jahren gefallen – bis heute hat sich daran nichts geändert.

LACHENDORF. Ihre Erinnerungen reichen weit zurück und so haben sie viel zu erzählen - mehr über das Gestern als über das Heute. Marta und Otto Hillmer sind 84 und 86 Jahre alt. Beide stammen aus Schlesien, der Kreis Waldenburg ist ihre Heimatgemeinde, und hier lernten sie sich gegen Kriegsende kennen und lieben. Die Flucht aus Schlesien fand ihr Ende in Beedenbostel, hier ließ man sich nieder, und am 24. Mai 1947 gaben sie sich in der Martinskirche das Jawort. „Es war ein wunderschöner Maitag“, erinnert sich Marta Hillmer aus Anlass der Feier der „Eisernen Hochzeit“.

Sieben Kinder wurden dem Paar geboren. In ihrem erlernten Beruf als Verkäuferin konnte sie nicht mehr arbeiten, die Familie füllte sie aus. „Es war nicht immer leicht“, blickt Marta Hillmer zurück. Und die Familie und sein Garten wurden auch für den gelernten Tischler und Wagenbauer zum Lebensmittelpunkt.

Mittlerweile war man nach Lachendorf gezogen, wo Otto Hillmer ein Haus gebaut und einen großen Garten angelegt hatte. An ihm hängt heute noch sein Herz, und er ist froh, dass Sohn Rainer in Lachendorf geblieben ist und sich um alles kümmert.

Auf einen schönen Garten blickt das Ehepaar auch aus

seinem neuen Zuhause, der Seniorenresidenz Drei Eichen in Lachendorf, in die sie 2010 zogen. Hier sitzt Otto Hillmer oft am Fenster mit Blick auf den Garten und liest das „Waldenburger Heimatblatt“, das monatlich erscheint, sowie die CZ. Und in ihrem neuen

Heim wird der Ehrentag heute feierlich begangen. Alle Kinder, Enkel und Urenkel sind da. Zum Empfang am Vormittag werden Vertreter des Gemeinderates und der Pastor erwartet. Nachmittags gibt es eine große Kaffeetafel. (ahs)

5. Deutsche Meisterschaft der Ritterschaften



Eine Stechbahn für Winsen

Manfred Angelov und seine Helfer starten mit Aufbauarbeiten fürs Ritterturnier



Lothar H. Bluhm

Seit 17 Jahren ist Angelov im Ritterbund: „Die meisten kommen aus der Westernreiterei und sind dann im Mittelalter hängengeblieben.“ Der Ritterbund ist eine reine Interessengemeinschaft, „Kein Verein“, betont er. Angelov bietet als Hartmann von Aue Veranstaltern im Umkreis von gut 200 Kilometern Kompaktpakete an, um die Zeit ins Mittelalter zu verschieben. „Sozusagen inklusive: Markt, Lager und Ritterturnier“, ergänzt Böttcher, der im heutigen Leben Bankkaufmann ist.

„Es ist wirklich toll, dass wir jetzt in Winsen die Meisterschaft der Ritterschaften durchführen können, denn der Platz in Hermannsburg wurde einfach zu klein“, freut sich Angelov über die Anfrage der Gemeinde vor einem Jahr. Das sei ein immenser Aufwand, aber die Wertschaftsbetriebe Allertal stünden als Veranstalter dahinter.

Mit ca. 30 Reitern, weit mehr als 300 Akteuren und 100 Zelten, einem großen Mittelaltermarkt und viel Rahmenprogramm wird die Deutsche Meisterschaft der Ritterschaften in Winsen an der Aller zu einem bunten Treiben und einer Zeitreise ins Mittelalter.

Mit dem Ritterbund Hartmann von Aue!

WINSEN. Der Celler Jonathan Hannaford hält das Ende des Maßbandes ganz fest in der Hand, wenn er zusammen mit seinen Kollegen die vier Stechbahnen für das Ritterturnier auf der Allerwiese neben dem Bootsanleger vermisst. Exakt 35 Meter lang muss die Strecke sein, damit am kommenden Wochenende die Meisterschaften ausgetragen werden können. In der Mitte trennt eine Pallia die Kampfbahnen.

Ramona de Klark aus Hamburg ist seit etwa sechs Jahren dabei. „Alle nennen mich Moni – einen Ritternamen habe ich bisher nicht“, sagt die

Praktisch im Minutentakt verändert sich gerade das Gesicht des Ritterlagers an der Aller in Winsen, wenn Manfred Angelov und seine Helfer die Stechbahn für die fünfte Deutsche Meisterschaft der Ritterschaften einrichten und Wappenschilder und Fahnen aufhängen.

junge Frau mit den roten Haaren und hängt Wimpel, Fahnen und fantasievolle Schilde auf. „Die sind alle heraldisch korrekt“, versichert Markus Tarrasch, der während des bevorstehenden Mittelalterfestes als Oberpersevant agiert. „Das ist so was wie ein Schiedsrichter“, stellt Tarrasch seine Rolle vor und trägt gerade wieder eine Fahne zu dem vorgesehenen Ort an der Begrenzung. Ge-

meinsam mit dem Herold hat er die Übungen erarbeitet. „Ja; ohne Herold gibt es keine Bekanntmachungen“, beschreibt sich Frank Böttcher aus Beedenbostel, der als Graf Guywan von Drachenstein aktiv sein wird.

Gut zehn Kumpaneyen, also Teams, aus dem gesamten Bundesgebiet, werden zu dem Treffen erwartet, das aus Markt, Lager und Ritterturnier



Die Vorbereitungen für die Ritterspiele haben begonnen. Gestern wurde mit dem Aufbau der Stechbahn in Winsen begonnen. Manfred Angelov, Markus Tarrasch und Frank Böttcher (kleines Bild von links) wissen genau, wie die Stechbahn hergerichtet werden muss.

besteht. Zirka 30 Stände und rund 20 Lager werden dann für die Besucher eingerichtet. „Wir rechnen mit 500 Akteuren, die auf dem rund drei Hektar großen Areal die Zeit zurückdrehen. Vorbild könnte die Schlacht um 1388 sein, deren Zeugen noch heute die Prinzensteine in Südwinsen sind“, findet Manfred Angelov, der als Hartmann von Aue Chef des Ritterbundes Celle ist.

400 Parkplätze, zum Teil mit Shuttle-Dienst, geben. Rund 80 Meter Stehtribüne für 3800 Besucher werden von einem professionellen Anbieter aufgebaut.

„Vor der Dunkelheit werden wir fertig“, heißt es bei den aktiven Helfern. Das Gesicht des Platzes wandelt sich in dieser Woche praktisch von Minute zu Minute.

Lothar H. Bluhm

Vom 26.–28.5. auf dem Schlachtfeld Allerwiesen in Winsen (Aller).

BRIEFE AN DIE CZ

Besuch aus der Partnerstadt Tjumen

(CZ vom 12. Mai)

Es ist ja nicht zu fassen: Russische Schüler finden unsere deutschen Lehrer „zu demokratisch“. Und diese ihre Feststellung beruht auf Fakten, die tatsächlich nicht zu übersehen sind: fehlende Disziplin und fehlende Ordnung der Schüler im Unterricht, Übergriffe und Unruhe in den Klassen, zu lässige Kleidung. Genau das wird mir auch immer wieder von meinen Nachhilfeschülern bestätigt. Solche Zustände sind nur möglich, weil den Lehrern an den Universitäten oder pädagogischen Hochschulen alles Mögliche beigebracht wird, aber keine Pädagogik oder Schulerziehungs-methoden.

Ich erinnere mich an meine Schulzeit, in der solche Dinge Fremdwörter waren. So etwas wurde „binnen 24 Stunden“ in geeigneter Weise zu damaliger Zeit (= in den Endvierziger- und Fünfzigerjahren) durch die damaligen, pädagogisch weitaus besser ausgebildeten Lehrer „geregelt“, aber heute...?!? - Kein Wunder, dass es an schulisch gut ausgebildeten Auszubildenden (= Lehrlingen) in Deutschland fehlt. (...)

Axel de Vere Peratoner
Celle

Ministerpräsident mit Drachenboot gekentert

(CZ vom 16. Mai)

„Gescheit – gescheiter – gescheitert!“ – Pardon: „geken-

tert!“. Vorbildhafter Leichtsinns demokratisch legitimer geistiger Polit-Elite des Landes prägte den Drachenboot-Paddelausflug. Das Tragen von zumindest Auftriebshilfen anstelle von Schwimmwesten wird von jedem Wassersportler beherzigt.

Hans Steding
Brückel

Ausschreitungen beim Relegationsspiel

(CZ vom 16. und 17. Mai)

[...] Seit Jahren trifft man sich beim DFB um Maßnahmen zur Verhinderung derartiger Vorfälle zu finden, leider ohne Erfolg. Es gibt wirklich viel zu tun, fangen wir also an: weitgehende Registrierung aller gewalttätigen „Fans“, aller Pyromanen, Rassisten und Spielfeldstürmer. Da-

nach bundesweites und lebenslanges Stadionverbot für diese Pseudo-Fans. Die Vereine werden verpflichtet, einen professionellen Ordnungsdienst zu engagieren. Gerade beim Spiel in Düsseldorf hat man mal wieder gesehen, dass ein ehrenamtlicher „Ordnungsdienst“ absolut unzureichend ist. Strenge Eingangskontrollen in den Stadien, insbesondere bei der Suche nach Pyrotechnik und Waffen. Vor den gewaltbereiten Blöcken im Stadion Wasser-/Schaumkanonen installieren, die bengalische Lichter etc. bereits im Ansatz ersticken und für Abkühlung überhitzter Gemüter

sorgen. Die Vereine verstecken sich hinter den hohen Kosten bei der Umsetzung solcher Maßnahmen und der DFB beschränkt sich auf Lippenbekenntnisse.

Leserbriefe stellen die Meinung des Einsenders dar und nicht immer die der Redaktion. Kürzungen vorbehalten. Von der Redaktion gekürzte Textpassagen werden mit [...] kenntlich gemacht.

Weiterhin wichtig: keine Unterstützung durch die Vereine für, und sei es auch nur ansatzweise, gewalttätige und rechtsradikale Fanclubs. Die Vereine und der DFB haben es jetzt in der Hand, ob sich die Bundesliga weiterhin als sportliches Ereignis für echte Fußballfans präsentiert oder zum Schlachtfeld für Chaoten (mit Fußball als Begleiterscheinung wird. Fritz-Dieter Kloss
Celle



Lindhorst Garten- u. Landschaftsbau GmbH ALLES IM GRÜNEN BEREICH!

Volksbank Südheide Meine Bank vor Ort

Luhmann Holz-Zentrum ... und mehr